

Editorial

Autor(en): **Patzel, Nikola**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **78 (2023)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liebe Leserinnen und Leser!

Das eine Gerät, das besondere Hilfsmittel, die einzigartige Methode: Dies allein oder zusätzlich mache alles besser. Diese Hoffnung ist der Landwirtschaft nicht fremd. Auch dem Biolandbau nicht. Ob es dann zu Missionars- oder Verkaufstätigkeiten führt, wenn's zu funktionieren scheint, oder zu Aggression und Depression – oder etwa Erleichterung? –, wenn ein Mittel oder Weg nicht die Rettung bringt, mag ein jeder für sich bemerken. Ist ein bisschen Typsache, aber die Muster ähneln sich oft.

«Es ist einer der verhängnisvollsten soziologischen und psychologischen Irrtümer, an denen unsere Zeit so reich ist, dass man so häufig meint, von irgendeinem gegebenen Augenblick an könne etwas ganz anders werden, zum Beispiel könne sich der Mensch von Grund auf verändern, oder es könne eine Formel oder Wahrheit gefunden werden, die einen ganz neuen Anfang darstelle usw.» Das schrieb der Schweizer Psychologe Carl Gustav Jung 1934 in «Wirklichkeit der Seele» (Zürich, GW 8: 815). Dort weiter: Die resultierende *«Rastlosigkeit erzeugt Sinnlosigkeit, und Sinnlosigkeit ist ein seelisches Leiden, das unsere Zeit noch nicht in seinem ganzen Umfang und seiner ganzen Tragweite erfasst hat.»*

Welcher rettende Strohalm darf es heute sein? Wie wäre es mit neuer Gentechnik, die endlich alles zielgerichtet ändern kann, sodass das Leben gut werde, jedenfalls «transformativ» oder gar «disruptiv» besser? Oder anders: Wie wäre es mit einem allwirksamen Mikrobencocktail mit einem Anwendungsspektrum, das man früher am ehesten dem Weihwasser zutraute? Nein, vielleicht lieber bestimmte Enzyme oder Mineralien? Oder alles miteinander, irgendwas wird die Lage schon ändern? Die Scheisslage. Oder sie ist noch nicht so schlimm, könnte aber bachab gehen, wenn sich nichts ändert. Was für ein Stress.

Landwirtschaft muss aber nicht gleichbedeutend mit einer Rastlosigkeitsneurose sein und ganz bestimmt nicht gleichbedeutend mit irgendjemandes Entlastungsfantasien oder Heilsversprechungen. «Nöd [Nüd/Nid] dergliiche tue», hiess es dazu mal in vergessenen Volkssagen.

Ganz viel ändern, indem nicht so viel geändert wird, das ist auch ein Ansatz. Könnte es sein, dass sich sehr viel in der Landwirtschaft ändern und vielleicht verbessern würde, würde man die Natur nicht ständig ändern und verbessern wollen? Dass es für einen Menschen eine grössere Veränderung und vielleicht auch Verbesserung seiner und ihrer Lage darstellen kann, sich (und vor allem die anderen) nicht ständig verändern und verbessern zu wollen? Vielleicht liegt doch auch eine Kraft in der Ruhe zwischen der Unruhe. Und das, muss heute dazugesagt werden, ist mit Stillstand nicht zu verwechseln und auch nicht mit Wildnis.

Dies ist das Editorial zur Ausgabe 3/2023 von *Kultur und Politik*. Es führte, merkt man vielleicht beim Lesen dann, die Texte dieser Ausgabe ein.

Mit herzlichen Grüssen aus der Redaktion

Nikola Pajel

Alle Ausgaben von *Kultur und Politik*, beginnend mit der Erstausgabe von 1946, sind online und indexiert auf www.e-periodica.ch/digbib/volumes?UID=kup-001 zu finden. Dieses Portal wird von der Bibliothek der ETH Zürich geführt.

Das **Bioforum Schweiz** ist einer nachhaltigen Landwirtschaft verpflichtet. Im Biolandbau sehen wir die zukunftsfähigste Form von Landwirtschaft. Dafür müssen viele Menschen und Initiativen zusammenspannen! Auch Sie können uns unterstützen **mit einer Spende, einer Schenkung, einem Legat, einer Erbschaft.**

Konto Schweiz: PC 30-3638-2, zu Gunsten Bioforum Schweiz, 3506 Grosshöchstetten
Euro-Konto: Einzahlungen in Euro erreichen uns auf dem Postkonto in der Schweiz.
IBAN CH97 0900 0000 9162 2121 2, BIC POFICHBEXXX